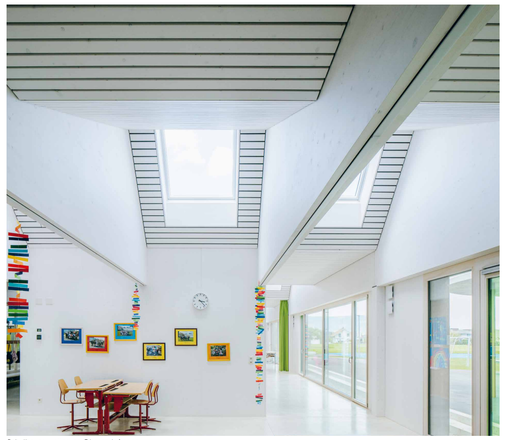
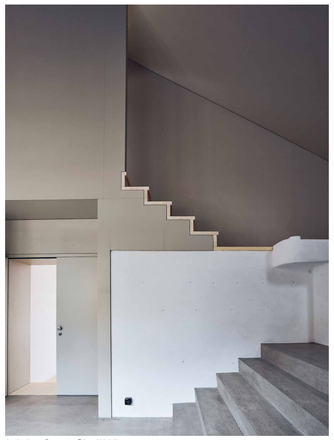
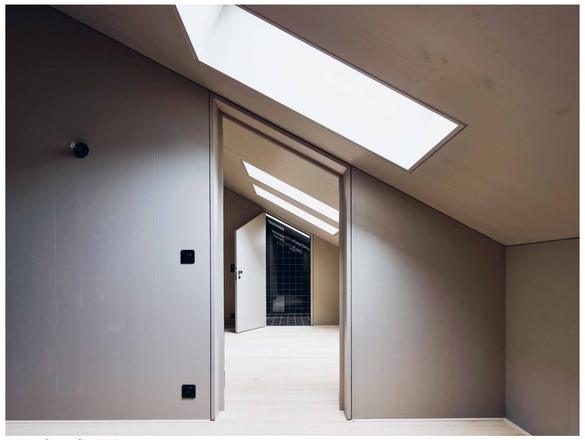


Schulhauserweiterung Obergerlafingen



Atelierhaus Bargetzi, Olten Waldheim



Atelierhaus Bargetzi, Olten Waldheim

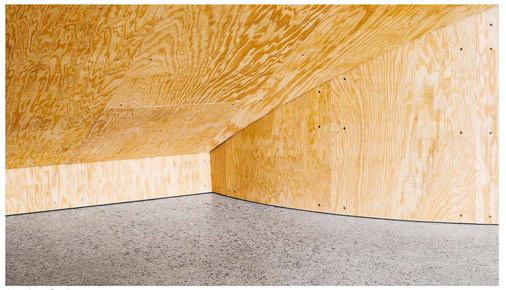
Einfamilienhaus Kaufmann, Aeschi

Einfamilienhaus Kaufmann, Aeschi

Schulhauserweiterung Obergerlafingen

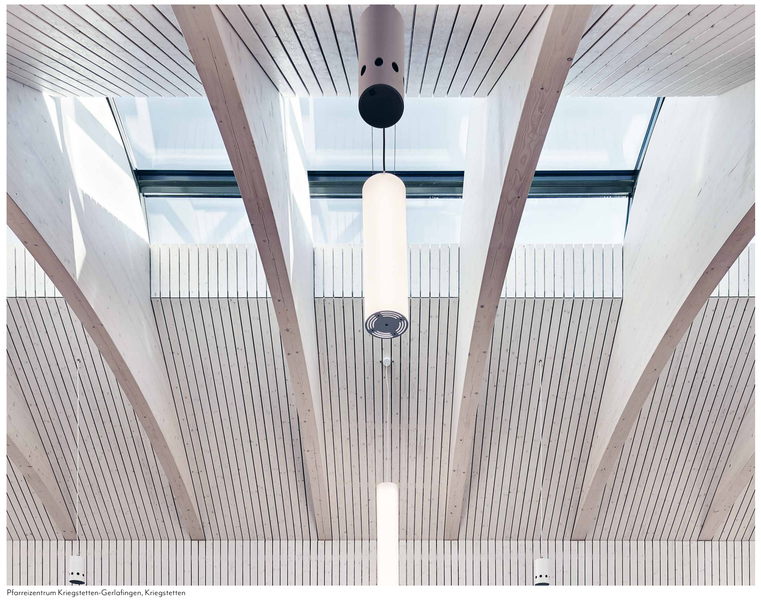
Das «Stöckli» vom Ettershof, Selzach

Das «Stöckli» vom Ettershof, Selzach



Atriumhaus, Günsberg

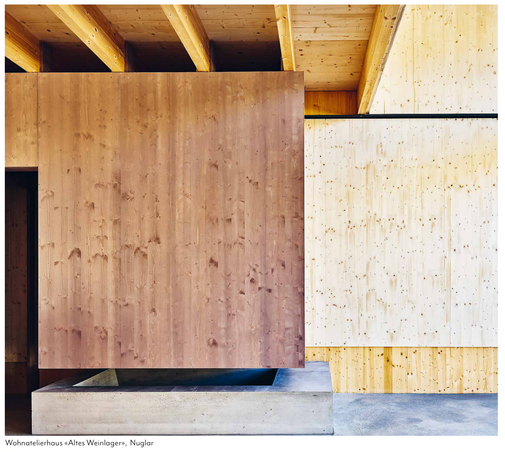
Ersatz Schulcontainer, Heilpädagogisches Schulzentrum, Balsthal



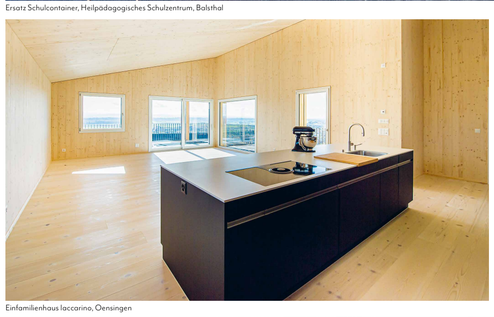
Pfarreizentrum Kriegstetten-Gerlafingen, Kriegstetten

Mehrfamilienhaus Benkenhof, Bättwil

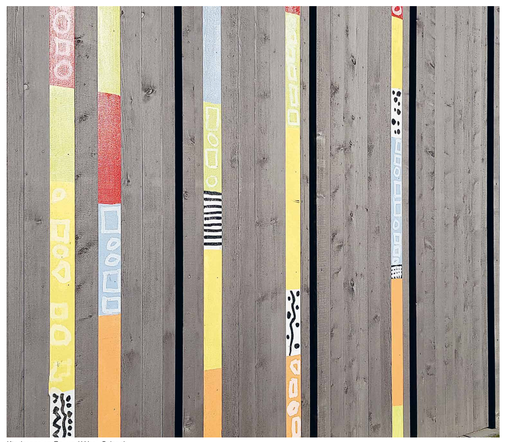
Mehrfamilienhaus Benkenhof, Bättwil



Wohnatelierhaus «Altes Weinlager», Nuglar

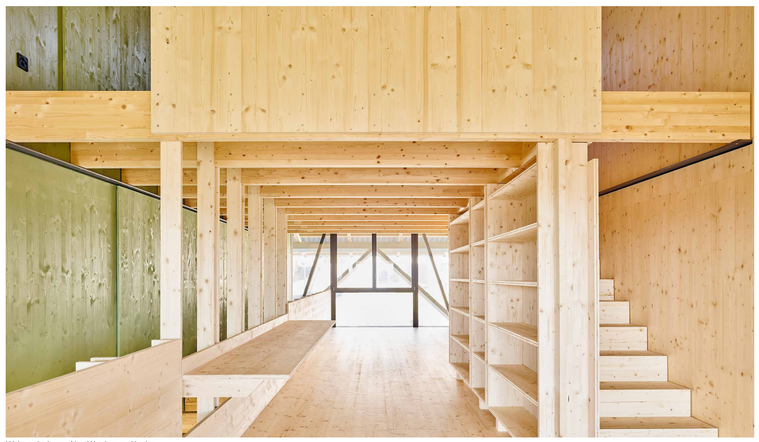


Einfamilienhaus Iaccarino, Oensingen



Kindergarten Ost und West, Selzach

Erweiterung Schulhaus Alp II, Wangen b. Olten



Wohnatelierhaus «Altes Weinlager», Nuglar

Einfamilienhaus Iaccarino, Oensingen

HOLZ BULLETIN 2022

PRO HOLZ SOLOTHURN

INHALT

Editorial	1
Das Bauen mit Solothurner Holz	2
Pro Holz ist aktiv	3
Prix Lignum – Gewinner National	4
Wohnatelierhaus «Altes Weinlager», Nuglar	5
Das «Stöckli» vom Ettershof, Selzach	6
Schulhauserweiterung Obergerlafingen	7
Kindergarten Ost und West, Selzach	8
Erweiterung Schulhaus Alp II, Wangen b. Olten	9
Ersatz Schulcontainer, Heilpädagogisches Schulzentrum, Balsthal	10
Pfarreizentrum Kriegstetten-Gerlafingen, Kriegstetten	11
Atelierhaus Bargetzi, Olten Waldheim	12
Mehrfamilienhaus Benkenhof, Bättwil	13
Einfamilienhaus Kaufmann, Aeschi	14
Einfamilienhaus Iaccarino, Oensingen	15
Atriumhaus, Günsberg	16

EDITORIAL

THOMAS STUDER | PRÄSIDENT PRO HOLZ

LIEBE LESERINNEN, LIEBE LESER

Was lange währt, wird endlich gut. Im Klartext bedeutet das für uns Hölzige, dass momentan die Nachfrage nach einheimischem Holz so gut ist wie schon lange nicht mehr. Viele positive und leider auch einige tragische Ereignisse auf unserer Welt haben die Märkte beeinflusst und zu diesem grundsätzlich erfreulichen Zustand geführt. Obwohl ich mir persönlich gewünscht hätte, dass wir als Gesellschaft unserem einheimischen und nachwachsenden Rohstoff in der Vergangenheit auch ohne diese Umstände, einfach aus der Logik heraus, den Vorzug gegeben hätten. Es ist natürlich auch so erfreulich, und ich wage an dieser Stelle einmal die Prognose, dass die vermehrte Nachfrage nach Schweizer Holz langfristig sein wird. Mit der verbindlichen Zielsetzung der CO_2-Neutralität bis 2050 und der konflikt- und klimabedingten weltweiten Rohstoffverknappung wird Holz mit seiner vielfältigen Verwendung noch vermehrt nachgefragt werden und ein Teil der Lösung sein.

Nachhaltige Wertschöpfung

Die Pro Holz Solothurn wird diesen Prozess aufmerksam beobachten und nach bestem Wissen fachlich begleiten. Jedoch allein mit dem Verbrauchen von Holz ist es nicht getan. Im Zentrum steht die optimierte Wertschöpfung in der Kaskade und nicht das «blosse Umsteigen» von fossil zu nachwachsend. Holz ist nicht unendlich verfügbar. Die Regeln der Nachhaltigkeit müssen respektiert und zwingend eingehalten werden. Modernen, sparsamen und energieeffizienten Projekten gehört die Zukunft.

Nachahmer gesucht

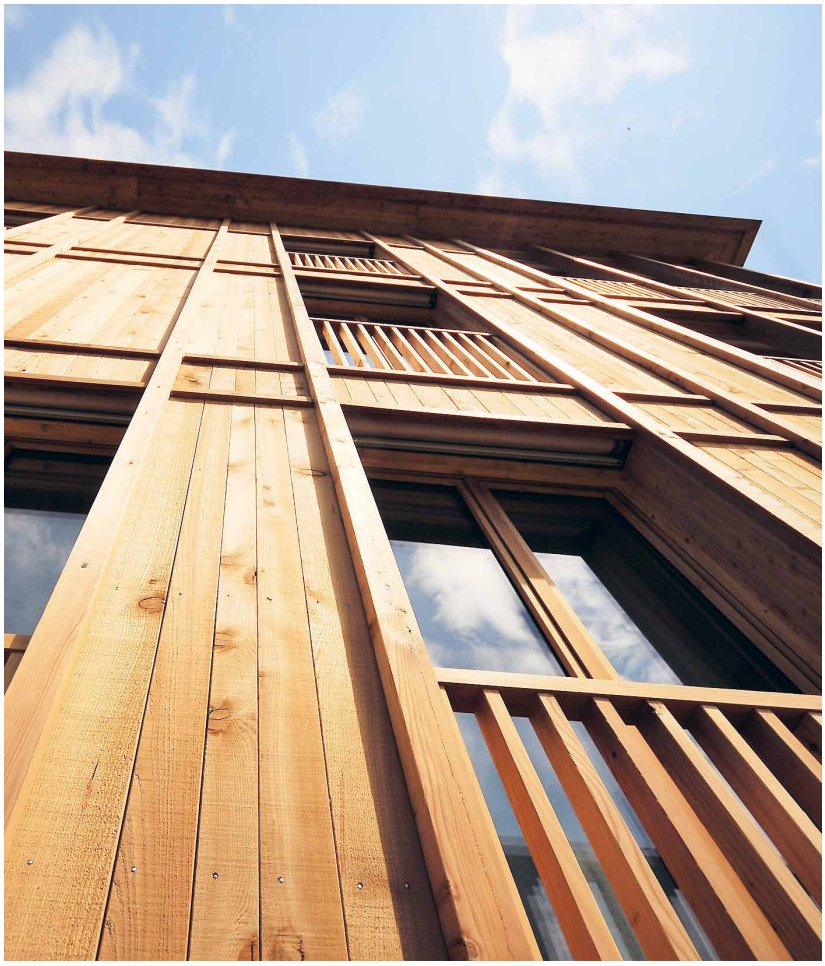
Was das heisst, werden Sie beim Lesen dieses Bulletins feststellen. Beim alle drei Jahre stattfindenden Solothurner Sonderpreis «Holz – SO stark!» des Prix Lignum konnten wiederum die besten Holzbauprojekte ausgezeichnet werden. Sie sollen in erster Linie die beteiligten Akteure – ArchitektInnen, HolzbauerInnen und BauherrInnen – für ihre vorbildlichen Arbeiten belohnen und möglichst viele Nachahmer finden.

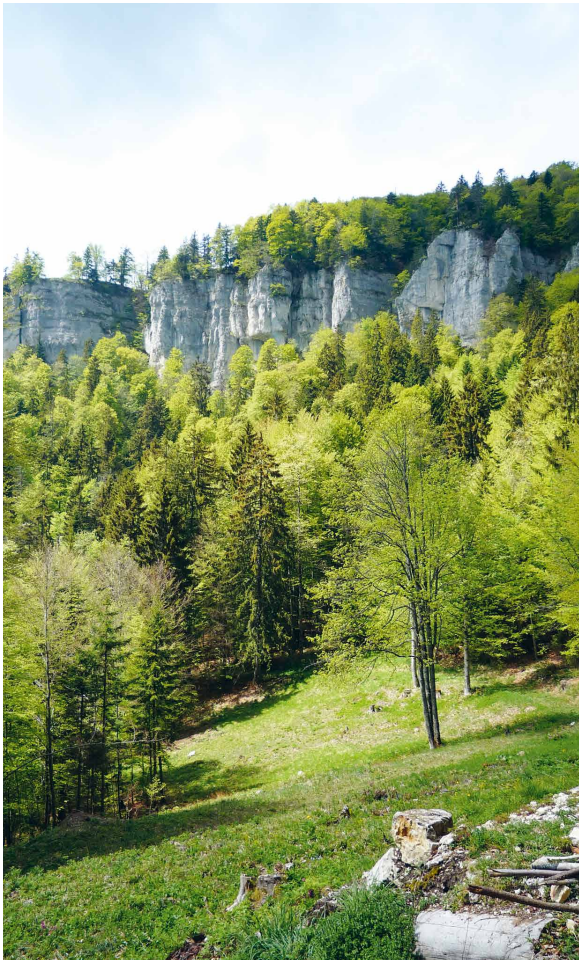
Beim optimalen Verwerten von Holz spielen aber vor allem die gut ausgebildeten Berufsleute der verschiedenen Sparten in der Holzkette die zentrale Rolle. Ihnen möchte ich hier stellvertretend besonders danken. Es ist enorm wichtig, dass wir unsere jungen Leute bereits in den Grundschulen für das Holz begeistern und motivieren können, um auch künftig genug Fachleute in diesen schönen Berufen zu haben.

Was lange währt, wird endlich gut. Ob es gut wird, liegt in unseren Händen. Die Hände der Pro Holz Solothurn werden auf jeden Fall ihren Teil dazu beitragen. Danke, wenn Sie auch dabei mithelfen viele moderne, sparsame und energieeffiziente Projekte zu realisieren.

Thomas Studer

DAS BAUEN MIT SOLOTHURNER HOLZ WIRD FÜR DIE NÄCHSTEN ZWEI JAHRE FINANZIELL BELOHNT





Seit Januar 2022 wird im Kanton Solothurn die Verwendung von einheimischem Holz in einem auf zwei Jahre befristeten Programm gefördert. Der Kantonsrat hat am 17. November 2021 einen entsprechenden Auftrag von Thomas Studer, BWSO-Vorstandsmitglied und Präsident der Pro Holz Solothurn, angenommen.

Die Solothurner Waldwirtschaft hatte in den letzten Jahren mit tiefen Holzpreisen und vermehrt ausserplanmässig anfallenden Rundholzmengen (Stürme, Schädlingsbefall, Trockenheit) zu kämpfen. Dieses Holz wurde immer häufiger ins Ausland und teilweise bis nach China exportiert. Dies ist insbesondere fragwürdig, da in der Schweiz mehr Holz verbaut wird als im Inland nachwächst. Zusätzlich erschweren die geringen, lokalen Verarbeitungskapazitäten den Absatz von einheimischem Holz. Ein strukturelles Problem, das mit dem neuen Programm kaum gelöst werden kann. Dennoch überzeugte der konkrete, umsetzungsorientierte Vorstoss die Mehrheit im Kantonsrat. Staatliche Markteingriffe seien zwar grundsätzlich kritisch zu sehen, aber in diesem Fall entsprechen sie dem gesetzlichen Auftrag zur «Förderung der Holzverwendung» (§23 KWaG). Zudem ist das Programm auf zwei Jahre befristet.

Sensibilisierung erhofft

Bauherrschaften oder Unternehmen können nun ein Gesuch für ein realisiertes Bauobjekt einreichen, das nachweislich mit Holz aus Solothurner Wäldern gebaut worden ist. Dafür muss das entsprechende Formular ausgefüllt und ein Nachweis für die Herkunft und die Menge des verbauten Holzes erbracht werden. Erfüllt das Gesuch alle Vorgaben gemäss Weisungen, werden im Rahmen der verfügbaren Mittel 10 Prozent der Holzkosten rückvergütet. Das Programm läuft noch bis Ende 2023.

Durch das Programm erhofft man sich, neben einer steigenden Nachfrage nach Solothurner Holz, auch eine Sensibilisierung für die Verwendung von einheimischem Holz als wertvollen Baustoff.

Weitere Informationen:
www.solothurnerholz.ch

PRO HOLZ IST AKTIV

v.l.n.r.: Thomas Studer mit den besten Absolventen des Qualifikationsverfahrens 2021 Thierry Schmidlin, Michel Hunn, Lovis Schwartz und Dominik Johner.

Feierabend-Treff mit Preisverleihung

Am 16. September 2021 begrüsste Präsident Thomas Studer rund 60 Anwesende in der Produktionshalle der Studer Holzbau AG. Im Rahmen dieses Anlasses verlieh die Pro Holz Solothurn den Sonderpreis «Holz – SO stark!» des Prix Lignum 2021 sowie die Lernendenpreise Wald und Holz 2021.

Die Gastgeberin Felicia Studer Thalmann stellte ihren Betrieb vor. Sie führt den Betrieb zusammen mit ihrem Mann Christian Thalmann-Studer bereits in 5. Generation und beschäftigt 10 – 12 Mitarbeitende Vollzeit, darunter 4 Lernende. Zum Kerngeschäft gehören Neu- und Umbauten von Ein- und Mehrfamilienhäusern sowie energetische Sanierungen. Daneben führt die Studer Holzbau AG auch gerne Spezialaufträge, wie etwa den Bau von Brücken oder Hallen aus.

Anschliessend wurde der Sonderpreis «Holz – SO stark!» verliehen (siehe rechts). Felicia Studer Thalmann, als Vorsitzende und fachliche Leiterin der Jury, präsentierte die Gewinnerobjekte und verlieh drei Hauptpreise (alle in diesem Holzbulletin portraitiert).

Zum Abschluss durfte Präsident Thomas Studer vier Lehrabgänger für ihre besonders guten Lehrabschlüsse mit den Lernendenpreisen Wald und Holz auszeichnen.

Der Feierabend-Treff 2022 findet am 15. September 2022 statt.

INTERNETAUFTRITT www.proholz-solothurn.ch

SONDERPREIS «HOLZ – SO STARK!»

HOLZ SO stark!
Sonderpreis Pro Holz Solothurn

Die anwesenden BauherrInnen, HolzbauerInnen, IngenieurInnen und ArchitektInnen der Siegerprojekte durften als Preis einen Speierling in Empfang nehmen.

Die Arbeitsgruppe Pro Holz Solothurn verlieh dieses Jahr zum dritten Mal den Sonderpreis «Holz – SO stark!». Die Arbeitsgruppe des Verbandes Bürgergemeinden und Wald Kanton Solothurn BWSO will mit diesem Sonderpreis auf die Verwendungsmöglichkeiten von Holz aufmerksam machen und für den nachhaltigen Einsatz heimischer Hölzer sensibilisieren.

Als Kandidaten für den Sonderpreis galten alle Solothurner Objekte, welche für den Prix Lignum 2021 eingereicht wurden. Aus dem Kanton Solothurn kandidierten zwölf Objekte für den Sonderpreis. Vier Schulhausbauten, vier Einfamilienhäuser, zwei Wohnatelierhäuser sowie ein Mehrfamilienhaus und ein Pfarreizentrum. Konstruktive Laubholzanwendungen, Industrie-, Gewerbe- oder Infrastrukturbauten sowie Möbel oder Kunstobjekte fehlten hingegen dieses Jahr. Die eingegebenen Bauten weisen ein optisch äusserst vielfältiges Erscheinungsbild auf und sind gut in ihre Umgebung eingebettet.

Die vom Prix Lignum 2021 unabhängige Jury bewertete die Objekte nach folgenden Kriterien: Dem nachhaltigen Einsatz heimischer Hölzer, der Vorbildwirkung der Objekte, der Gestaltung und Konstruktion sowie der Innovationskraft und der Projektentwicklung. Die Jurymitglieder Felicia Studer Thalmann, Roland Brunner, Rolf Manser, Thomas Studer und Patrick von Däniken haben die Objekte im Detail angeschaut und in einem mehrstufigen Verfahren mit Besichtigung drei Siegerprojekte gekürt.

Am Feierabend-Treff 2021 der Pro Holz Solothurn wurde den drei Siegerprojekten der Sonderpreis «Holz – SO stark!» verliehen.

Die Arbeitsgruppe Pro Holz Solothurn ist stolz, im vorliegenden Heft alle eingereichten Objekte präsentieren zu können. Die drei Objekte mit dem Sonderpreis «Holz – SO stark!» sind zuerst aufgeführt. Die weiteren Holzobjekte wurden in freier Reihenfolge zusammengestellt.

PRIX LIGNUM – GEWINNER NATIONAL

Vielseitige Gewinner: Von der Wohnüberbauung über das Landwirtschaftliche Zentrum bis hin zur Aufstockung eines denkmalgeschützten Objektes.

Die Lignum zeichnet drei Holzbauten mit dem nationalen Prix Lignum 2021 aus. Die Vielfalt der prämierten Objekte zeigt, wie flexibel Holz einsetzbar ist.

GOLD – Wohnüberbauung Maiengasse, Basel

Das V-förmige, dreistöckige Gebäude der Immobilien Basel-Stadt umfasst 39 Wohnungen und einen Doppelkindergarten im Parterre. Es nimmt Bezug auf zu den in Basel einst verbreiteten Hinterhöfen mit Werkstätten und Schuppen. Wohnen und Arbeiten waren dort genauso wenig getrennt wie die privaten Territorien zwischen Nachbarn. Dieser Geist des Gewerbehofs von gestern lässt sich nicht einfach in den Wohnhof von morgen kopieren, aber übersetzen. Das leichte, niedrige Holzgebäude bildet einen grossen Innenhof, der Platz zur Begegnung, zum Verweilen und Spielen bietet. Mit dem städtischen Kindergarten zuhinterst am Platz gehört er zum öffentlichen Raum. Die Esch Sintzel Architekten setzen hier Holz auf allen Ebenen als tragendes und prägendes Baumaterial ein. Sichtbare Balkendecken und grosse Fensterfronten ermöglichen luftig hohe, helle Räume. Loggien und kleine Austritte vor den Fenstern etablieren einen Puffer und zugleich eine Kommunikationszone. Raumhohe Holz-Klappläden und braun-rote Fensterrahmen prägen die Fassade.

SILBER – Landwirtschaftliches Zentrum, Salez

Beim langgestreckten, L-förmigen Bau setzt Architekt Andy Senn auf wenig Technik und viel Holz. Die der Witterung ausgesetzten Bauteile sind aus Eichenholz, das geschützte Konstruktionsholz ist Fichte, alles andere Weisstanne, überwiegend aus den Wäldern des Kantons St. Gallen. Die manuelle Querlüftung basiert auf dem Kamineffekt, der auch in traditionellen Viehställen zur Anwendung kommt. Die frische Luft strömt über Klappfenster und schmale horizontale Lüftungsklappen in den Raum und wird an der gegenüberliegenden Innenwand in einem Lüftungsschacht nach oben und über das Dach wieder nach aussen geführt. Schiebeläden, Laubengänge und schattenspendende Bäume auf der Südseite sorgen dafür, dass sich das Gebäude im Sommer nicht zu stark aufheizt.

BRONZE – Aufstockung Wohnhaus, Vevey

Das denkmalgeschützte Handwerkerhaus aus dem 19. Jahrhundert hat einen roten Hut erhalten. Ursprünglich war das Haus zweistöckig. Im Erdgeschoss befand sich die Werkstatt, im Obergeschoss die Wohnung der Handwerkerfamilie. Nach einigen Jahrzehnten wurde es zum ersten Mal, 2019 zum zweiten Mal aufgestockt. Die Baugeschichte erkennt man heute zum Beispiel an den Unterteilungen der Fenster der Veranden auf der Hofseite: Diese sind im Erdgeschoss dreigeteilt und im 1. Stock 18-teilig. Im 2. Stock ist nur der oberste Fensterteil in zwei Rechtecke unterteilt und im neuen 3. Geschoss gibt es keine Fensterunterteilungen. Auch die Treppen ändern von Geschoss zu Geschoss: In den 1. Stock gelangt man auf einer Steintreppe, in den 2. auf einer Metalltreppe und in den 3. auf einer Holztreppe. Das traditionelle Ochsenblutrot überzieht die Veranden auf der Hofseite. Diese sind in den unteren Geschossen traditionelle ungeheizte Wintergärten. Im Obergeschoss ist die Veranda in den Wohnraum einbezogen. Die Aufstockung ist ein wunderbares Beispiel für die Verdichtung in einer Stadt.

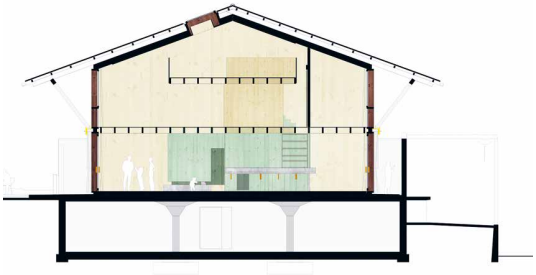
WOHNATELIERHAUS «ALTES WEINLAGER» NUGLAR

HOLZ SO stark! Sonderpreis Pro Holz Solothurn

PRIX LIGNUM 3. RANG Region Nord

BAUHERRSCHAFT Hürzeler Holzbau AG, Magden
ARCHITEKTUR | **PLANUNG** lilitt bollinger studio, Nuglar
INGENIEUR Winter + Walther AG, Gelterkinden, Studer Bauengineering GmbH, Himmelried
AUSFÜHRUNG HOLZARBEITEN | **SCHREINER** Hürzeler Holzbau AG, Magden

Ein schönes Beispiel, wie Zimmermannshandwerk mit vorgefertigten Elementen harmonisch zusammengefügt werden kann.



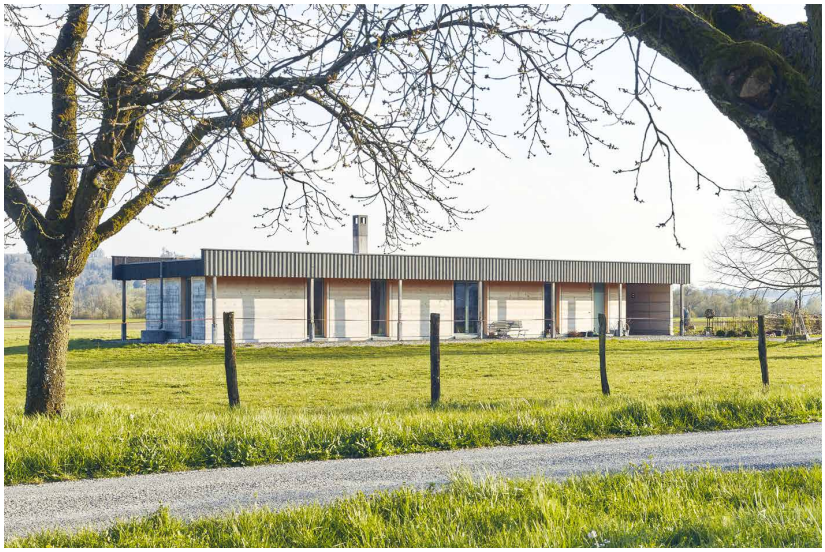
Seit den 30er-Jahren prägte in Nuglar die Schnapsbrennerei und Weinhandlung das Dorf. Das Weinlager von 1965 war infolge Betriebsaufgabe und Umzonung zu gross und sollte abgerissen werden. Die gewachsene Struktur des Grundstücks mit dem bestehenden Kellersockel durfte aber im Rahmen einer Arealüberbauung mit einer Ausnahmegenehmigung beibehalten werden.
Die alten Aussenwände fassen als Brüstung diese Plattform, zur Strasse erinnert das Wandbild an die Geschichte. Der neue Aufbau orientiert sich an der Idee des Bestandes mit einem massigen Volumen unter dem auskragenden Dach. Darunter entsteht ein halbprivater Aussenraum für die Gemeinschaft. Die Bewohner besitzen und gestalten gemeinsam die Aussenflächen und den riesigen alten Keller sowie die gemeinsame Aussenküche. Die Grundstruktur des Aufbaus richtet sich auf die bestehenden Pilzstützen des Untergeschosses. Sieben 9 Meter hohe und 14 Meter breite Wände werden über die Fassaden und Decken verbunden und bilden sechs Wohneinheiten, welche sich mit raumhohen Verglasungen Richtung Ost und West orientieren.
Zimmermannshandwerk wird kombiniert mit Vorfertigung. Das Gebäude nutzt Elemente einer ländlichen Architektursprache und interpretiert sie zeitgemäss. Holz wird leicht und filigran eingesetzt, Farbe wird genutzt, um die Struktur optisch zu differenzieren. Der Aufbau ist ein Holzbau aus Fichtenholz, nur der Erdgeschoss-Boden ist betoniert und verweist auf den steinigen Sockel. Im Innenausbau werden hauptsächlich Dreischichtplatten verbaut. Für Griffe und Türschwellen wird Eichenholz verwendet.
Es entstehen Wohnateliers mit einem bescheidenen Grundausbau. Eine Einheit ist ein einziger hoher Raum mit Küche, Bad und Treppe. Ein einfaches modulares System der Balkenlage erlaubt es, Böden für zwei weitere Geschosse ein- oder auszubauen, und ermöglicht eine Vielfalt an Wohnungslayouts, Raumsequenzen und Ausbaumöglichkeiten. Die Wohnungen beherbergen nun Familien, Paare und Künstler.

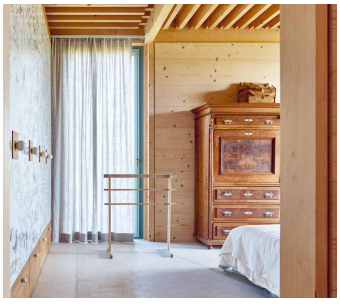
AUSBAUBAR

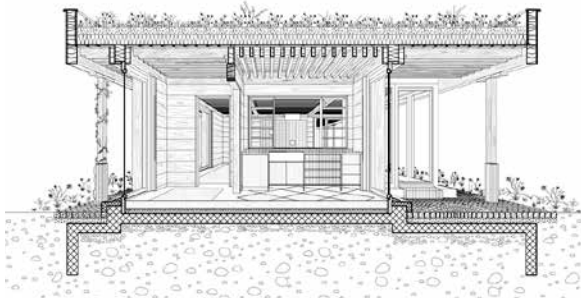
DAS «STÖCKLI» VOM ETTERSHOF SELZACH

HOLZ so stark! Sonderpreis Pro Holz Solothurn

BAUHERRSCHAFT Benedikt Scholl, Selzach
ARCHITEKTUR | PLANUNG Meier Unger, Leipzig | Schnetzer Puskas Ingenieure AG, Bern
AUSFÜHRUNG HOLZARBEITEN Küng Holzbau AG, Alpnach | Janitsch Holzbau AG, Ersigen
SCHREINER Naturholzvisionen, Grenchen







Das «Stöckli» bot Raum und Zeit für Experimente.

Unsere Aufgabe war es, ein Auszugshaus, auch «Stöckli» genannt, zu entwerfen. Im Gegensatz zum alten Bauernhaus öffnet sich der Neubau stark in die Landschaft. Die auf den Längsseiten durch Stützenreihen getragenen Lauben bilden den Raum zwischen Landschaft und Innenraum und schaffen mit kräftigen Schildern Richtung Süden und Norden eine kraftvolle und unaufgeregte Präsenz. Der Qualitätsanspruch, der in jeder Begegnung mit Familie Scholl spürbar war, begeisterte und motivierte uns zu Experimenten, zur Untersuchung alter Techniken und dem Versuch, neue Wege zu gehen. Verbunden mit dem Wunsch nach Holz als massgebliches Baumaterial, begannen wir zu überlegen, welche Hölzer, welcher Umgang in der Herstellung und Produktion und welche Konstruktionen sinnhaft und nachhaltig waren. Wie konnte man industrielle Abhängigkeiten und «normierte» Gegebenheiten intelligent negieren oder umdeuten? Alle Wände sind aus Mondholz verarbeitete Vollholzwände mit 44 Zentimeter Dicke, ohne Dämmungen, Folien, Klebstoffe oder metallische Verbindungen. Versetzte Brettschichten aus verschiedenen Hölzern wurden übereinandergelegt und mit Buchendübeln verpresst. Für die Deckenbalkenstruktur konnten wir einen regionalen Säger gewinnen, der die Bäume aussuchte, fällte und an der Luft trocknete, bevor sie abgebunden wurden. Die Deckenbalken sind in ihrer statischen Notwendigkeit auf ein Minimum reduziert, in Anzahl und Abstand jedoch so erhöht, dass die Balkenstrukturen zu einem fast textilen Muster avancieren. Alle Balken sind über Schwalbenschwanzverbindungen und ohne Nägel oder Schrauben verbunden. Die Stützen und Fenster sind in Eiche ausgebildet, Türen in Weisstanne, Einbauschränke in Kastanie, Möbel in Ahorn, Lärche und Erle. Die detaillierte Ausführung, die Materialisierung bis hin zur Möbelmalerei und Schnitzerei in den Fensterlaibungen waren ein intensiver und erfolgreicher Prozess des Entwerfens, Experimentierens und Ausprobierens.

KRAFTVOLL

SCHULHAUSERWEITERUNG OBERGERLAFINGEN

HOLZ SO stark! Sonderpreis Pro Holz Solothurn

BAUHERRSCHAFT Einwohnergemeinde Obergerlafingen
ARCHITEKTUR | **PLANUNG** bauzeit architekten, Biel
INGENIEUR Pirmin Jung Schweiz AG, Rain
AUSFÜHRUNG HOLZARBEITEN Beer Holzbau AG, Ostermundigen

Die räumlichen Bedürfnisse einer Schule befinden sich im Wandel. So erging es 2016 auch der Gemeinde Obergerlafingen. Der alte Teil der Anlage stammt aus den 1920er-Jahren. In den 1960er-Jahren erfolgte die erste Erweiterung. Die konstant hohe Anzahl Kinder drängte die Gemeinden Obergerlafingen und Recherswil dazu, anhand einer nachhaltigen Bedürfnisermittlung, den Standort Obergerlafingen erneut zu erweitern.

Das Projekt ergänzt mit einem klaren, in der Länge repetitiv erweiterbaren Volumen den alten Teil der Anlage zu einem neuen Komplex, definiert eine zentrale Hauptachse, an welcher Sport-, Spiel-, und Aufenthaltsflächen aufgespannt werden. Mittels der dritten Erweiterung entstehen zwei Gebäude, an einer identitätsstiftenden Achse, die zugleich als Pausenplatz dient.

Der Zugang erfolgt entlang dieser Achse in das zum Pausenplatz hin angeordnete Foyer, von wo aus der Kindergarten im Norden, die Schulräume mit Aussenbereichen im Westen und die Werkräume im Süden erschlossen werden. Mit dieser Anbindung im Süden wird das alte Schulgebäude ergänzt und entlastet.

Fällt der Begriff «repetitives Volumen», drängt sich eine vorfabrizierte Holzelementbauweise förmlich auf. Jede Einheit besteht aus hochgedämmten Wandelementen und einem nach Norden hin ausgerichteten Sheddachelement, welches Nordlicht in die Schul- und Gemeinschaftsräume lässt und, durch die Neigung gegen Süden, Fläche für Photovoltaikplatten anbietet. Eine lichtdurchflutete Atelierstimmung, welche durch verglaste Trennwände Durch- und Quersichten zulässt und Korridorflächen in Begegnungsorte transformiert.

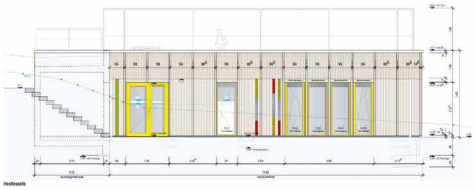
Im Innenraum prägen dezente, klare und nachhaltige Materialien das Bild: Hartbetonböden, verglaste Holztrennwände und hell lasierte Elemente aus Schweizer Holz.

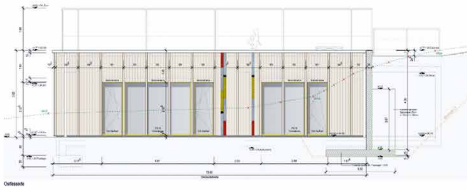
Der Anbau zeichnet sich durch dezente, klare und nachhaltige Materialien aus, die sich gut ins bestehende Bild einfügen.

BEGEGNEN

KINDERGARTEN OST UND WEST SELZACH

BAUHERRSCHAFT Einwohngergemeinde Selzach
ARCHITEKTUR | PLANUNG canal und hofer architektur gmbh, Pieterlen | baubuero.biel, Biel
INGENIEUR Stefan Rusch , Biel
AUSFÜHRUNG HOLZARBEITEN Haudenschild AG , Niederbipp





Ein nachhaltiger Bau, der den Kindergartenkindern viel Platz für Spiel, Spass und Begegnungen bietet.

Die Architekten canal und hofer gmbh und baubuero.biel Roland Stalder planten diese neuen Kindergärten in Selzach. Dabei wurde grossen Wert auf nachhaltiges Bauen gelegt. Besonders Kinder profitieren vom gesunden Raumklima einer leimfreien Bauweise. Die Holzherkunft, mehrheitlich aus dem Wald der Gemeinde Selzach, ist zertifiziert und unterstreicht die vorbildliche Haltung. Die zwei Neubauvolumen bilden zusammen mit dem bestehenden Kindergarten eine Gesamtanlage als Kindergartencampus. Eine gemeinsame zentrale Erschliessung ist hindernisfrei und bildet eine Begegnungszone. Durch die verschobene Komposition entstanden neue Aussenräume, welche unterschiedlich materialisiert wurden, um das Angebot an Aufenthalts- und Spielflächen zu optimieren. Die neu modellierte Topografie ermöglicht differenzierte Aussenräume ohne Landflächenverlust, da die Flachdachflächen auch als Spiel- und Unterrichtsort genutzt werden können. Vordächer ermöglichen einen geschützten Zugang in die Gebäude sowie gedeckte Aufenthaltsflächen.

Die Neubauten sind in Holzbauweise ausgeführt. Das MHM-System (Massivholzmauer-System) aus 21 Zentimeter Vollholz und Holzfaserisolation aussenseitig, ist mit einer vertikalen Holzschalung verkleidet. Innenseitig wird der Ausdruck des Holzes mit einer Dreischichtplatte verstärkt. Die vorfabrizierte, in 3D aufgebaute MHM-Elementbauweise erlaubte einen effizienten Bauablauf. Die Neubauten wurden ans Fernwärmenetz angeschlossen. Die Umgebungsgestaltung erweitert das Aussenraumangebot mit gedeckten, bewachsenen, besteigbaren und befahrbaren Flächen sowie Bäumen als Schattenspender. Mit den während den Aushubarbeiten gefundenen Findlingen entstand ein Steinhaus. Der Wasserlauf wurde neu interpretiert und zentral in der Anlage angeordnet.

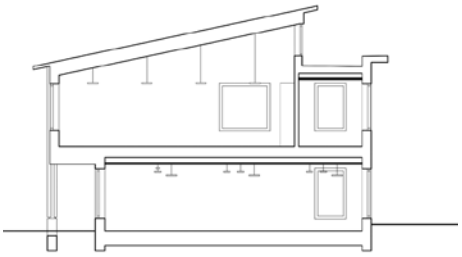
VERSPIELT

ERWEITERUNG SCHULHAUS ALP II WANGEN B. OLTEN

BAUHERRSCHAFT Einwohnergemeinde Wangen b. Olten
ARCHITEKTUR | PLANUNG werkl architekten und planer ag, Olten
AUSFÜHRUNG HOLZARBEITEN Beer Holzbau AG, Ostermundigen
SCHREINER Bürgisser AG, Oensingen | M. CORAY Schreinerei AG, Däniken

Fotos: Jürg Zimmermann Fotografie, Zürich

ERGÄNZEND



Das Pultdach mit Oblichtband verleiht den Klassenzimmern atelierähnlichen Charakter sowie optimale Tageslichtverhältnisse.

Der Erweiterungsbau «Schulhaus Alp II» ergänzt die ursprüngliche Anlage von 1925 an deren nordwestlichem Rand, wobei er die Setzung des ehemaligen Kindergartens aus den Sechzigerjahren übernimmt. Der überdeckte Eingang des Neubaus wird an den Pausenplatz angedockt und tritt in Dialog mit dem alten Schulhaus. Im Erdgeschoss befinden sich das Lehrerzimmer sowie der Kindergarten. Dieser wird separat über einen Eingang im Süden erschlossen, dennoch sind die Nutzungseinheiten im Erdgeschoss visuell verbunden. Im Obergeschoss konzentrieren sich Klassen- und Gruppenräume sowie Garderoben.

Das klare, kompakte Volumen wurde innerhalb von 15 Tagen im Holzelementbau aufgerichtet. Das Untergeschoss sowie der Liftschacht wurden in Massivbauweise erstellt. Der Baukörper richtet sich mit seinen Öffnungen nach Norden und Süden aus. Auf der Südseite ist das Erdgeschoss zurückversetzt. Der überdeckte Bereich wird als Spielfläche genutzt. Doppellisenen gliedern die Fassade und lassen die verschiedenen Nutzungen nach aussen in Erscheinung treten. Eine Art Gitterstruktur (Lattwerk) füllt die geschlossenen Fassadenanteile zwischen den Doppellisenen auf der Nord- und Südseite. Durch das leicht aufgestellte Dach ist es möglich die Klassenzimmer im Obergeschoss mit Oblichtern zu belichten. Die Ost- und Westfassade ist eher geschlossen gehalten. Punktuelle Öffnungen geben den Blick in die Umgebung frei. Den geschlossenen Fassadenanteil bilden vertikale Holzlattungen, welche gebogen sind. Die Fassade ist druckimprägniert und mit einem Decklack mit feinen Metallpartikeln beschichtet. Die Fassade stellt eine gestalterische Referenz zum Vorgängerbau dar. Auch im Innern lehnt sich die Farbgebung an den ehemaligen Kindergarten an. Bei der Umsetzung des Neubaus wurde grossen Wert auf die Nachhaltigkeit gesetzte. Ein Label wurde seitens Bauherrschaft nicht verlangt, die gesetzlichen Vorgaben konnten aber um etwa 15 Prozent unterschritten werden.

ERSATZ SCHULCONTAINER, HEILPÄDAGOGISCHES SCHULZENTRUM, BALSTHAL

BAUHERRSCHAFT Hochbauamt Kanton Solothurn, Solothurn
ARCHITEKTUR | PLANUNG oppliger gmbh architektur + bauleitung, Balsthal
INGENIEUR BFS Bauingenieure AG, Balsthal
AUSFÜHRUNG HOLZARBEITEN | SCHREINER Bader Holzbau AG, Aedermannsdorf

KINDER-
FREUNDLICH

Durch das Holz konnte eine lernfreundliche Atmosphäre geschaffen werden.

Während den Sommerferien 2020 hat sich im Heilpädagogischen Schulzentrum (HPSZ) in Balsthal viel geändert: Wo bisher ein in die Jahre gekommener, provisorischer Pavillon stand, lädt nun ein Holzbau die Kinder zum Lernen, Spielen und Verweilen ein.

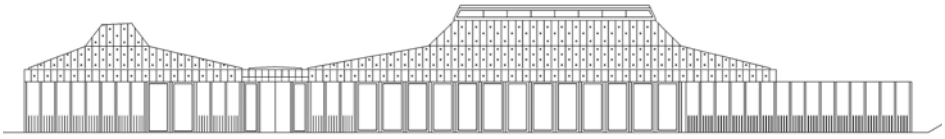
Da der neue Montagebau am selben Ort zu stehen kommen sollte und die Arbeiten den Schulbetrieb nicht übermässig stören durften, mussten sowohl der Rückbau des Containers, als auch der Ersatzbau, in den Ferien realisiert werden. Angesichts des Zeitdrucks drängte sich die Verwendung vorfabrizierter Elemente auf. Die beiden Unterrichtsräume und der Gruppenraum sind dank des Einbaus von Faltwänden flexibel nutzbar. Der Pavillon wurde nach Minergie ECO gebaut (Dämmstärke, Beleuchtung LED, Heizung Wärmepumpe Luft-Luft), jedoch ohne Zertifikat, da auf eine kontrollierte Lüftung verzichtet wurde. Durch die Verwendung von hauptsächlich Schweizer Holz und die Berücksichtigung ortsansässiger Unternehmen, konnte sowohl die lokale Wertschöpfung gefördert, als auch der Verbrauch «grauer» Energie vermindert werden. Die Materialisierung in Holz sorgt für eine lernfreundliche Atmosphäre. Böden, Wände, Türen und die Einbauschränke bestehen aus dreischichtigen Platten gefertigt aus Tannenholz. Die Schranktüren sind mit eingelassen, weissen Magnetbändern versehen, damit die Arbeiten der Schüler präsentiert werden können.

Die Räume sind speziell auf die Bedürfnisse für Kinder von fünf bis acht Jahren zugeschnitten. Die Fenster im Korridorbereich wurden tiefer platziert, so dass sie für die Kinder den Blick nach draussen ermöglichen.

An der Unterkante der Fenster wurden Bretter als Sitzbank montiert. Bei den grossen Fenstern in den Klassenzimmern decken diese Sitzgelegenheiten zudem den Konvektor ab. Die Schränke sind unten offen, damit die Kinder ihre Spielsachen selber verstauen können.

PFARREIZENTRUM KRIEGSTETTEN-GERLAFINGEN KRIEGSTETTEN

BAUHERRSCHAFT Röm.-kath. Kirchgemeinde Kriegstetten-Gerlafingen, Kriegstetten
ARCHITEKTUR | PLANUNG ern+heinzl Architekten, Solothurn
INGENIEUR Indermühle Bauingenieure (Holzbau) , Thun | WAM Planer und Ingenieure, Bern
AUSFÜHRUNG HOLZARBEITEN | SCHREINER Zaugg AG, Rohrbach



Der Neubau fügt sich gut in das sensible Umfeld von Friedhof und Kirche ein.

Mit dem Neubau des Pfarreizentrums realisierte die röm.-kath. Kirchgemeinde Kriegstetten-Gerlafingen ihren Wunsch nach einem Ort für ein aktives Gemeindeleben. Alle Bereiche des Zusammenseins werden räumlich in Beziehung gesetzt und mit dem Aussenraum verknüpft. Dieses Gefüge von Räumen und Wegen versammelt sich unter zwei Dächern, deren Holzbinderkonstruktion den Innenraum prägt und ihm einen eigenwilligen Ausdruck verleiht.

Die Vertrautheit und Einfachheit der Holzkonstruktion und der Materialisierung verleihen dem Pfarreizentrum eine Atmosphäre von Ruhe und Gelassenheit. Der Rückbezug auf vertraute architektonische Motive und Materialien ermöglicht eine Einbindung des Gebäudes in den städtebaulichen und kulturellen Kontext. Während die Aussenhaut durch Beton und Metall bestimmt wird, entwickelt sich mit dem Holz im Innern nicht nur ein konstruktives, sondern auch ein gestalterisches Thema. Denn Holz ist Konstruktion, Gestalt und Raum.

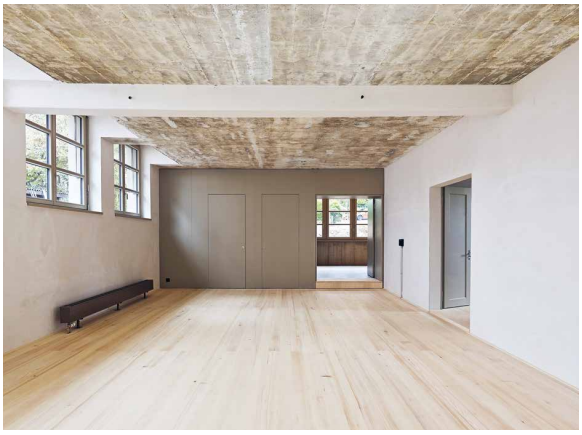
Die flexiblen Anwendungsmöglichkeiten des Holzes erwiesen sich besonders in Hinblick auf die Geometrie der Flächen als geeignet. Während im grossen Saal die Brettschichtholzbinder durch das Oberlicht sichtbar werden und ein schönes Lichtspiel erzeugen, sind in den anderen Räumen die Dachflächen mit Lamellen akustisch wirksam verkleidet, respektive mit Brettschichtplatten belegt. Sämtliche hölzernen Oberflächen sind leicht weiss pigmentiert und nähern sich so im Ton den Sichtbetonflächen an der Fassade und im Innenraum an. Die Oberfläche der Holzverkleidungen und das hölzerne Schalungsbild der Sichtbetonflächen verbinden sich so zu einem ruhigen Gesamteindruck.

Die Entscheidung für den Baustoff Holz führte durch den hohen Präfabrikationsgrad zu kurzen Bauzeiten und geringeren Störungen im sensiblen Umfeld von Friedhof und Kirche.

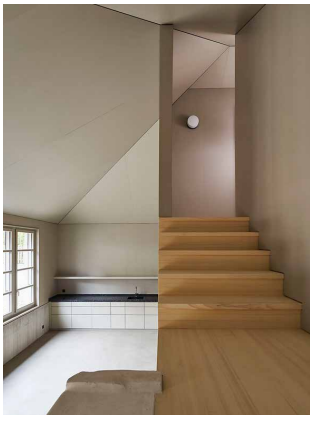
SENSIBEL

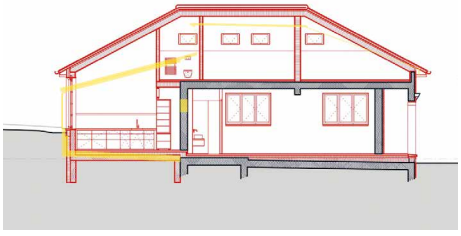
ATELIERHAUS BARGETZI OLTEN WALDHEIM

BAUHERRSCHAFT Privat
ARCHITEKTUR | PLANUNG Aeberli Architekten GmbH, Zürich
INGENIEUR Macchi Ingenieure, Dättwil
AUSFÜHRUNG HOLZARBEITEN | SCHREINEREI Bader Holzbau AG, Aedermannsdorf



Fotos: Mark Niedermann





Neu- und Altbauelemente treffen kontrastreich und doch harmonisch aufeinander.

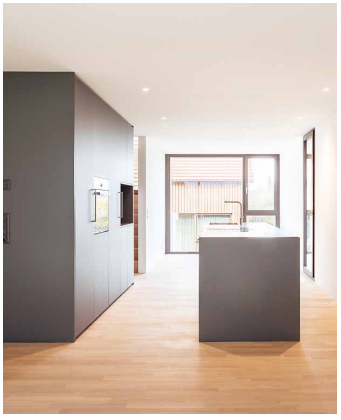
Beim Atelierhaus Bargetzi in Olten handelt es sich um eine Gesamtinstandsetzung mit An-/Neubau eines Bildhauer-/Steinmetzateliers aus dem Jahr 1929. Das unbeheizte Atelier mit Materialschuppen war sanierungsbedürftig und eine Gesamtinstandsetzung, mit Haustechnik-/Werkleitungsersatz und energetischer Sanierung unausweichlich.

Der Baukörper mit Anbau sollte über die Setzung des Neubauvolumens und dem Ersatz des Daches in seiner volumetrischen Erscheinung «fertig gebaut» werden. Mit dem Ersatz der Dachüberspannung wurde die Erhöhung des Dachvolumens für eine Wohnnutzung wahrgenommen. Der An-/Neubau, mit Überhöhe, organisiert die Zugänglichkeit: So wird das Gebäude rückseitig, über die ruhige Quartierstrasse betreten. Mit einem Treppeneinbau werden Eingangssituation, Erd- und Dachgeschoss erschlossen. Der Bestandesbau wurde in seiner Eigenart belassen. Lediglich die strukturell verklärende, raumteilende Wand der Arbeitsräume wurde zurückgebaut, so dass zwei Räume entstehen konnten. Im Projekt sind Wohn- und Arbeitsnutzung im Erdgeschoss und der Schlafraum im Dach angedacht. Das neue Anbauvolumen samt Dachkonstrukiton wurde als vorfabrizierter Holzelementbau realisiert, die Treppe mit der Fundation mitgegossen. So greift das Anbauvolumen auch räumlich über den Bestandesbau und bildet sowohl die architektonische Leitidee als auch einen Teil der energetischen Sanierungsmassnahmen. Das Farb- und Materialkonzept sollte die Sanierung des Bestandesbaus mit dem Erweiterungsbau in seiner äusseren und innenräumlichen Erscheinung verbinden. Ehrliche, natürliche Materialien sowie die Verwendung eines grauen Farbtons in diversen Helligkeitswerten schaffen ein ganzheitliches Erscheinungsbild. Fassaden, Dachuntersichten, innere holzsichtige Verkleidungen des Elementbaus und Schreinerarbeiten sind in diesem Farbton gehalten. Je nach Licht changiert die Farbe. So treffen Neu- und Altbauelemente malerisch und kontrastreich aufeinander.

GANZHEITLICH

MEHRFAMILIENHAUS BENKENHOF BÄTTWIL

BAUHERRSCHAFT C+S Immobilien AG, Bottmingen
ARCHITEKTUR/PLANUNG Beck Oser Architekten ETH SIA GmbH, Basel
INGENIEUR Dill + Partner AG, Oberwil
AUSFÜHRUNG HOLZARBEITEN Stamm Bau AG Holzbau, Arlesheim

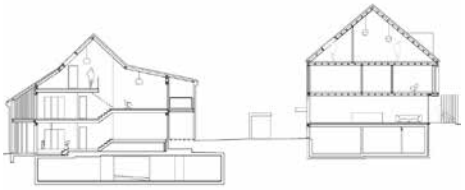


VERDICHTEND

Das Wohnhaus mit der mächtigen Scheune liegt im geschützten Ortskern von Bättwil. Die schlechte Bausubstanz der Scheune liess trotz Unterschutzstellung keinen Erhalt zu. Der Ersatzbau beherbergt nun Wohnungen und übernimmt die Dachform und Fassadenfluchten der Scheune. Die Gestaltung und Materialisierung korrespondiert mit der Strassenfront, wo der traditionell vorhandene Dachvorsprung genutzt wird für eine Filterschicht mit Balkonen und gedeckten Zugängen, verblendet durch Holzlamellen. Die Wohnungen sind Nord-Süd ausgerichtet. Die Zimmer sind seitlich der Ess-/Koch- und Wohnschicht angeordnet. Es entstehen überhohe, bis unters Dach offene Räume, die ebenso als Reminiszenz an die ursprüngliche Nutzung als Scheune zu verstehen sind wie die ehrliche Materialwahl: Sichtbetondecken, Holzböden, verputzte Wandoberflächen sowie Fenster, Terrassen und Fassadenverkleidungen aus Naturholz. Es handelt sich um einen Hybridbau mit massivem Kern, Decken und Stahlstützen sowie vorgefertigten Fassaden- und Dachelementen.

Die Integration des Ergänzungsbaus ins Ortsbild wird erreicht durch die volumetrische Ausformulierung als einfacher Baukörper mit Satteldach und die Materialisierung mit Ziegeldach und Holzfassade. Die Treppenhäuser befinden sich an der Eingangsfassade der Häuser. Dadurch kann maximale Grundrissflexibilität erreicht werden. Das Kellergeschoss ist in Massivbauweise erstellt, die weiteren Geschosse in Holzelementbauweise mit hinterlüfteten Fassaden aus Lärchenholz.

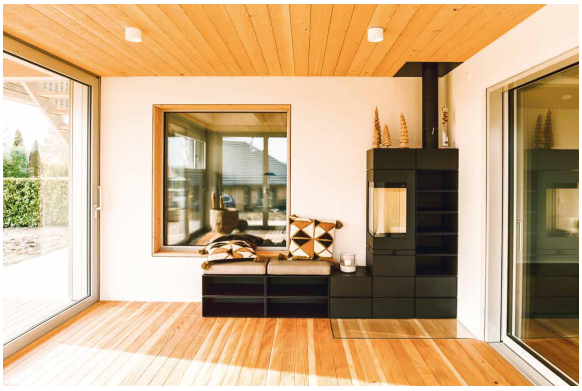
Die flexible Raumanordnung und die einfache, ehrliche Bauweise ermöglichten Häuser mit qualitativ gutem Wohnraum zu vernünftigen Preisen. Das Projekt steht exemplarisch für eine massvolle Verdichtung der Dorfkerne durch Ergänzungsbauten auf ehemals landwirtschaftlich genutzten Flächen.

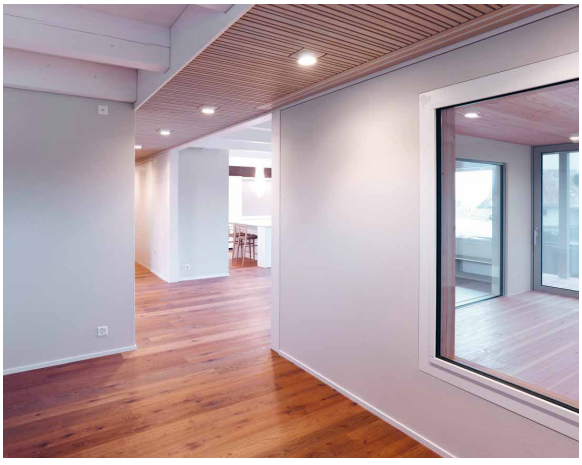


Durch seine ehrliche Bauweise fügt sich der Ergänzungsbau schön in den geschützten Ortskern ein.

EINFAMILIENHAUS KAUFMANN AESCHI

BAUHERRSCHAFT Geri und Marianne Kaufmann, Aeschi
ARCHITEKTUR | PLANUNG Späti AG, Bellach
INGENIEUR spi Planer und Ingenieure AG, Derendingen
AUSFÜHRUNG HOLZARBEITEN Späti Holzbau AG, Bellach
SCHREINER Späti Innenausbau AG, Bellach





Vorbildlicher Bau: 80 Prozent des verbauten Holzes stammt aus hiesigen Wäldern.

Das zweigeschossige Gebäude in vorfabrizierter Holzbauweise fügt sich schlicht in die leicht geneigte Topografie ein. Die grau geölte horizontale Holzschalung in Douglasie verleiht der Fassade eine zurückhaltende Struktur. Die Ausladung der umlaufenden Holzveranda mit naturbelassenen Douglasie-Dielen dient als konstruktiver sommerlicher Sonnenschutz.
Der Projektfokus liegt auf einer hohen ökologischen Nachhaltigkeit mit minimalem Energieverbrauch und maximalem Einsatz von heimischem Holz. Für das Konstruktionsholz, die Bekleidungen und Bodenbeläge wurden Bäume im lokalen Forst gemeinsam mit der Bauherrschaft ausgewählt und gezeichnet. Die mit dem nötigen zeitlichen Vorlauf vorgenommene Holzernte erlaubte sowohl vor als auch nach dem Einschnitt im regionalen Kleinsägewerk eine natürliche Lufttrocknung und Entspannung der Stamm- und Schnittware.
Von den 96 m³ verbauten Holz stammen 80 Prozent aus hiesigen Wäldern. Somit trägt das nach Minergie P zertifizierte Gebäude das Label Schweizer Holz. Das eingesetzte Holzvolumen entzieht der Atmosphäre dauerhaft 70 Tonnen CO_2.
Die weiss lasierten Deckenbalken im Wohngeschoss sind aus Vollmondholz eingeschnitten. Für eine angenehme Raumakustik sorgen filigrane Deckenelemente aus weiss lasierten Eichenstäben. Dieser bewusst gewählte Materialwechsel zoniert die Erschliessung mit dem offenen Wohnen, Essen und Kochen. Die Dachelemente über dem Schlafgeschoss sind aus Brettschichtholzelementen.
Der CO_2-Kreislauf schliesst sich im Naturgartenbereich. Im Wildblumenrasen wurden ein Apfelbäum, ein Birnenbaum, eine Edelkastanie sowie drei heimische Eichen gepflanzt.

Folgende Haustechnikkomponenten unterstützen das Konzept des nachhaltigen Bauens:

- Wärmegewinnung mittels Erdsondenwärmepumpe, Fussbodenheizung mit Sommerkühlung
- Komfortlüftung CO_2 gesteuert
- Photovoltaik-Anlage 10 kWPeak
- Erdtank für die Regenwassernutzung

EINHEIMISCH

EINFAMILIENHAUS IACCARINO OENSINGEN

BAUHERRSCHAFT Gianluca und Franciska Iaccarino, Oensingen
ARCHITEKTUR | PLANUNG K Konzept, Kestenholz
AUSFÜHRUNG HOLZARBEITEN von Rohr Holzbau AG , Egerkingen

Bei diesem schlichten Bau wurde grossen Wert auf roh belassene Materialien gelegt.

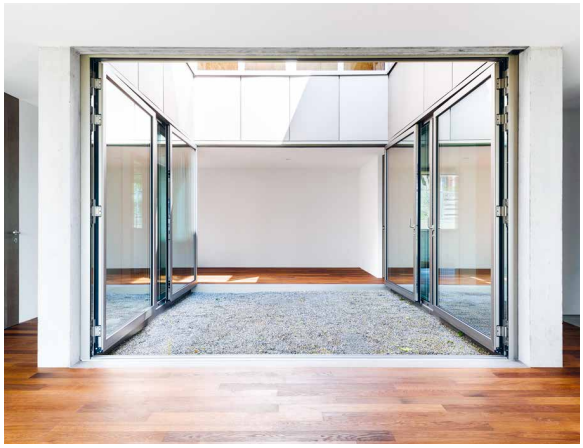
Ein Haus für eine junge Familie, welches mehrheitlich aus Holz besteht, war die Grundidee des Projektes. Andere Materialien sollten nur minimal eingesetzt werden. Es entstand ein L-Haus mit zwei Geschossen. Das Haus am Jurasüdfuss fügt sich in die bestehende Topografie ein und richtet sich am unverbaubaren Blick in die Alpen und die erste Jurakette aus. Durch die Winkelform des Gebäudes kann die Abendsonne auf der Terrasse und im Wohnbereich lange genossen werden. Die Umgebung ist geprägt von Einfamilienhäusern aus verschiedenen Jahrzehnten mit unterschiedlicher Gestaltung. Mehrheitlich wurden diese Gebäude mit Satteldächern gebaut.
Das Gebäude ist in seiner Grundrissform und Materialisierung eigenständig und charakterstark, nimmt aber die Dachform der umliegenden Gebäude auf. Die Grundrisse orientieren sich an der Topografie und bilden durch seine L-Form eine ebene Rasenfläche, welche die Familie zum Spielen und Verweilen nutzen kann.

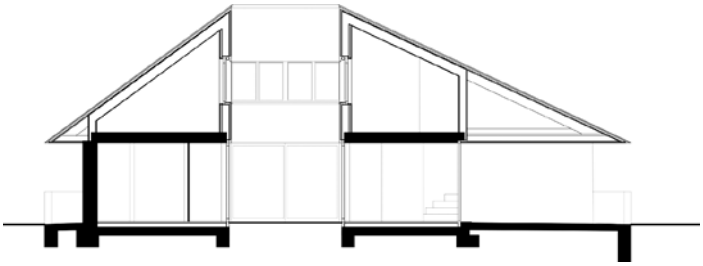
Das Haus ist von Norden erschlossen und hat gegen die Strasse hin nur wenige Ausblicke. Gegen Süden und Westen wurde mit grossen Öffnungen gearbeitet, um die Sicht in die Alpen und die erste Jurakette zu geniessen.
Das Gebäude wurde mit wenigen, roh belassenen Materialien gebaut. Das Geschoss im Erdreich und das Treppenhaus wurden in Sichtbeton erstellt. Das Erdgeschoss, die Decke über dem Erdreich und das Dach in Holzelementbauweise. Der Sichtbeton der Aussenwände im Erdreichgeschoss und im Treppenhaus bilden einen Kontrast zu den Innenwänden, Decken, Böden und Aussenwänden im Erdgeschoss, welche aus Fichte bestehen. Die Innenräume wirken ruhig und klar. Die Küche als Zentrum des Hauses besticht durch ihre dunkle Farbe und fügt sich harmonisch in den Innenraum ein. Die Fassade ist mit einer hinterlüfteten, vertikalen, gehobelten und unbehandelten Weisstannenschalung verkleidet.

PASSEND

ATRIUMHAUS GÜNSBERG

BAUHERRSCHAFT Franziska und Theophil Studer, Günsberg
ARCHITEKTUR | PLANUNG HSB Architekten GmbH, Solothurn
INGENIEUR Makiol Wiederkehr AG, Beinwil am See
AUSFÜHRUNG HOLZARBEITEN J. Roth AG, Mümliswil-Ramiswil





Ein klassisches Objekt, welches auf den Baustil des römischen Atriumhauses verweist.

Das Gebäude befindet sich am östlichen Rand der Gemeinde Günsberg. Das Gebiet ist geprägt von einzelnen kleineren Einfamilienhäusern. Das Haus gliedert sich klassisch in Sockel, Mittelteil und Dach. Der Sockel wurde in Sichtbeton ausgeführt und schiebt sich als klar zeichnendes Element in die leicht abfallende Topografie ein, zur Hälfte in den Hang einschneidend und zur anderen Hälfte aus dem Hang ragend.

Die homogenen Wände sind in einem massiven und dämmenden Einsteinmauerwerk ausgeführt. Das Dach wurde in einer konventionellen Holzkonstruktion erstellt, die Auskragungen konnten jeweils mithilfe der Dachform und der Gratsparren realisiert werden. Die Dacheindeckung besteht aus einzelnen Zementschieferplatten, welche sich pro Dachfläche in ihrer Dimension unterscheiden, um ein umlaufendes Fugenbild zu gewährleisten. Durch das mittig liegende Atrium werden Sichtbezüge innerhalb des Hauses und zugleich die Belichtung der Räume im Dachgeschoss ermöglicht. Die Offenheit des Grundrisses lässt ein mäandrierendes Raumkontinuum entstehen. Mit seinem umlaufenden Rundgang verweist das Gebäude auf das römische Atriumhaus.

OFFEN

PRO HOLZ SOLOTHURN
Die Pro Holz Solothurn ist eine *Arbeitsgruppe des Verbandes Bürgergemeinden und Wald Kanton Solothurn (BWSO)* und gleichzeitig die regionale Arbeitsgemeinschaft der *Lignum – Holzwirtschaft Schweiz.* Sie fördert die Verwendung von Schweizer Holz durch Werbung, Aufklärung und Beratung sowie durch Interventionen bei öffentlichen Bauvorhaben.

Präsident Arbeitsgruppe
Thomas Studer
Revierförster und Kantonsrat
Känelmoosstrasse 29
2545 Selzach
032 641 16 80
079 426 46 32
leberberg.forst@bluewin.ch

Geschäftsführer
Patrick von Däniken
Kaufmann + Bader GmbH
Hauptgasse 48
4500 Solothurn
032 622 21 41
info@proholz-solothurn.ch
www.kaufmann-bader.ch

Mitglieder Arbeitsgruppe
Frank Ehrsam, Vertreter BWSO
Christoph Gubler,
Forstpersonalverband Kanton Solothurn
Stefan Ingold, Vertreter Sägerei
Rolf Manser, Amt für Wald, Jagd und Fischerei
Marcel Moser, Vertreter Holzenergie
Roman Nussbaumer, Solothurner Bauernverband
Carmen Oruc-Haberthür, Vertreterin BWSO
Christoph Späti, Vertreter Holzbau Schweiz,
Sektion Solothurn
Felicia Studer Thalmann, Vertreterin Architektur

Redaktion Geschäftsstelle BWSO, Solothurn
Konzept | **Layout** stampfli typografik, Solothurn
Druck Druckerei Herzog AG, Langendorf
Auflage 1500 Exemplare
Website www.proholz-solothurn.ch